

Online-Glücksspiel-Anbieter benötigen Rechtssicherheit

- **OVWG fordert Einführung eines Online-Glücksspiel Lizenzsystems**
- **Lizenzgebühren und zusätzliche Steuereinnahmen sollen für den österreichischen Sport zweckgewidmet werden**
- **Mehreinnahmen in der Höhe von 30-50 Mio. Euro für den Sport**

OVWG fordert Online-Glücksspiel Lizenzsystem, bei dem die Einnahmen für den österreichischen Sport zweckgewidmet werden

Der österreichische Sport gehört zu jenen Gesellschafts- und Wirtschaftsbereichen, die von der Coronakrise am stärksten betroffen sind. Als langjährige Partner des österreichischen Sports sehen es die Mitglieder der OVWG als Teil ihrer Verantwortung, auch in Zeiten der Krise zu ihren Partnern zu stehen und mit ihnen nach Auswegen aus der Krise zu suchen. In diesem Zusammenhang wiederholt die OVWG einmal mehr ihre Forderung nach einem Online-Glücksspiel Lizenzsystem mit höchsten Spielerschutzstandards und fordert, dass die Lizenzgebühren sowie die zusätzlichen Steuereinnahmen für den österreichischen Sport zweckgewidmet werden. So können die dringend benötigten Mittel für den Sport lukriert werden, ohne dabei gleichzeitig den ohnehin schon strapazierten Staatshaushalt weiter zu belasten.

Aktuelle Regulierung birgt Rechtsunsicherheit und negiert die Digitalisierung

Sportwetten und Glücksspiele sind in Österreich unterschiedlich reguliert. Während für die Sportwette die einzelnen Bundesländer zuständig sind, werden Glücksspiele auf Bundesebene geregelt. Für Online-Glücksspiele ist ein Monopol vorgesehen, das gegenwärtig von der ÖLG gehalten wird und das aus unserer Sicht gegen EU-Recht verstößt; andere Anbieter berufen sich damit zulässigerweise auf die EU-Dienstleistungsfreiheit. Dieser Zustand, in dem es nur eine nationale Lizenz gibt, negiert nicht nur die Digitalisierung, sondern führt auch zu Rechtsunsicherheit. Es ist daher dringend an der Zeit, diesen Bereich neu zu regeln. Denn es darf nicht vergessen werden: Der Online-Glücksspielbereich ist für viele Sportwettenanbieter ein wichtiger Umsatzfaktor, der nicht nur dem Staat im Jahr 2019 123 Millionen Euro an Glücksspielabgabe gebracht hat, sondern auch Sportsponsoring auf hohem Niveau ermöglicht.

Lizenzsystem garantiert hohe Spielerschutzstandards und bringt Mehreinnahmen in der Höhe von 30-50 Mio. Euro für den Sport

In zahlreichen Ländern, darunter Dänemark und Großbritannien, funktionieren solche Lizenzsysteme bereits seit vielen Jahren. Wesentlicher Aspekt: Die Lizenzen werden nicht mengenmäßig begrenzt, sondern an die Einhaltung hoher Spieler-, Daten- und Jugendschutzstandards geknüpft. Nur jene Unternehmen, die hohe Auflagen erfüllen und sich der staatlichen Kontrolle unterwerfen, bekommen eine Lizenz. Bereits ein Jahr nach der Marktöffnung schätzte Dänemark den Anteil der nicht lizenzierten Anbieter auf unter 5 Prozent. Ähnlich verhielt es sich in Großbritannien. Umgelegt auf Österreich würde die Einführung des hier beschriebenen Systems Schätzungen der OVWG zufolge Mehreinnahmen für den Sport in der Höhe von 30-50 Millionen Euro jährlich erbringen. Bisherige Sportförderungen wären hiervon unberührt.

Lizenzsystem bringt für Lotterien keine Nachteile

Auch auf die ÖLG hätte die geplante Änderung kaum Auswirkungen. Denn im Zuge des Bewerbungsverfahrens um die Lotterielizenz 2012 hat sich die ÖLG damit einverstanden erklärt, dass *„jederzeit Änderungen an den rechtlichen Rahmenbedingungen (Gesetzen, Verordnungen, Judikatur) möglich sind“* und es daher keine *„Garantien hinsichtlich Investitionssicherheit, Umfang oder Exklusivität der Konzession“* gibt. Es könnten demnach jederzeit (und damit auch vor dem Auslaufen der aktuellen Lizenz der ÖLG im Jahr 2027) neue Lizenzen ausgeschrieben werden. Zudem zeigen uns die Erfahrungen aus Dänemark, dass Lizenzsysteme nicht zu einem Marktverlust des Monopolisten führen. Der dänische Monopolist konnte 2012 trotz Umstellung auf ein Lizenzsystem seinen Marktanteil halten.

Ein solches Lizenzsystem wäre auch ganz im Sinne der Österreicher.

Eine aktuelle, von *Marketagent* durchgeführte Umfrage von 1500 repräsentativ ausgewählten Österreichern zeigt, dass sich die Österreicher zwar wünschen, dass der Staat bei der Auswahl der Anbieter miteingebunden ist, aber gleichzeitig Monopole ablehnen. Die Österreicher wünschen sich mehr Anbietervielfalt, wobei für sie aber Spielerschutz ein zentrales Anliegen ist: Den Online-Bereich vor dem Hintergrund des Spielerschutzes neu zu regulieren, ist ein zentrales Anliegen der Mitglieder der OVWG. Neben dem Monopolisten investieren auch private Anbieter seit Jahren in die erfolgreiche (Weiter-)Entwicklung des Spielerschutzes.

Vorteilhafte Situation für alle

Internationale Best-Practice Beispiele zeigen uns, dass Lizenzsysteme Vorteile für alle bringt. Sie gewährleisten den besten Spielerschutz für Kunden, zusätzliche Steuereinnahmen und eine garantierte Aufsicht für den Staat und Rechtssicherheit für verantwortungsvolle Anbieter. In unserem Modell profitiert darüber hinaus der österreichische Sport: Denn durch die Zweckwidmung der Lizenzgebühr und der zusätzlichen Steuereinnahmen könnte sich der österreichische Sport – zusätzlich zu den 50 Mio. Euro, die unsere Mitglieder ohnehin mittels Sponsorings investieren – weitere 30-50 Millionen Euro jährlich sichern.